

17. Der Wanderer.

Fr. Schlegel.

Op. 65. N^o 2.
(1819.)

Langsam.

217.

Wie deut-lich des Mon-des Licht zu mir

spricht, mich be-see-lend zu der Rei-se: „Fol - ge treu dem al-ten Glei-se, wäh - le

kei - ne Hei-math nicht. Ew'-ge Pla - ge bringen sonst die schwe - ren Ta-ge;

fort zu andern sollst du wechseln, sollst du wandern, leicht entfliehend je-der Kla - ge.“

Sanf - te Ebb' und ho-he Fluth tief im Muth, wandr'ich so im Dun-keln

wei-ter, stei-ge mu-thig, sin-ge hei-ter, und die Welt er-scheint mir gut. Al-les

rei-ne seh' ich mild im Wie - der-schei-ne, nichts ver-wor-ren in des Ta-ges

Gluth ver-dor-ren: froh um-ge-ben, doch al-lei - - ne.

18.

Der Wanderer an den Mond.

Joh. Gabr. Seidl.

Op. 80.
(1826.)

Etwas bewegt.

218. Ich auf der Erd', am

Him-mel du, wir wan-dern bei-de rü - stig zu: